

Ein Lobgesang auf die Hymne

Eine Klasse des Johanneums gestaltete das Programm des 1. Familienkonzerts der Saison mit

LÜBECK – Eine Hymne ist, wenn man dem Lexikon glauben darf, ein feierlicher Lob- und Preisgesang. Hymnen sind formal nicht festgelegt, sie bieten daher ein weites Feld. Ein Konzert zum Thema „Hymne“ zu gestalten, ist deshalb keine einfache Aufgabe. Schüler der Klasse 10d des Johanneums haben sich unter Anleitung der Konzertpädagogin Kathrin Bonke an das Thema gewagt. Das Ergebnis, das als erstes Familienkonzert der Saison gestern im Großen Haus des Theaters Lübeck zu hören war, lohnte den Aufwand.

Zu Beginn eine Rap-Nummer der Schüler, die sich erstaunlich sicher auf der Bühne bewegten, dann spielten Mitglieder der Lübecker Sinfoniker die Nationalhymnen ihrer Heimatländern auf ihren Instrumenten – Russlands Hymne auf einem Solo-Kontrabass war schon etwas sehr Eigenes. Gute Ideen zum Auftakt, ehe dann das Orchester unter Leitung von Kapellmeister Philippe Bach seinen ersten Auftritt mit der inoffiziel-

len britischen Hymne hatte, Edward Elgars Marsch Nr. 1 aus „Pomp and Circumstance“. Der Schwung fehlte etwas, aber das Orchester spielte sich im Lauf der Vormittags warm.

Eine erstaunliche Leistung der Schüler folgte dann. Für ein kleines Instrumentalensemble hatte sie eine Paraphrase auf Sibelius' „Fin-

landia“ komponiert und einstudiert – da klatschten sogar die Profis an den Pulten.

Was „Hymne“ alles bedeuten kann, wurde im weiteren Verlauf deutlich. Beethovens Finale aus der 9. Sinfonie mit dem berühmten Schlusschor nach Schillers „Ode an die Freude“ war ein Beispiel – die Titelmusik aus „Indiana Jones – Jäger der verlorenen Schät-

ze“ ein anderes aus einem ganz anderen Genre.

Auch Mozart kam zu Ehren, drei Teile aus seiner wunderbaren Großen Messe in c-Moll. Zwei Sopranistinnen aus dem Opernelitestudio übernahmen die Solopartien, beide überzeugten. Lydia Ackermann bewies große Flexibilität und fundierte Tiefe im Kyrie, Scarlett Lu erwies sich als koloraturreicherer hoher Sopran im Laudamus. Und das direkt nach Hanns Eislers DDR-Nationalhymne, die die Schüler wegen des 20. Jahrestages der deutschen Wiedervereinigung ins Programm genommen hatten. Mit dem Radetzky-Marsch, wie schon Sibelius' „Finlandia“ mit einer sehenswert gut getanzten Ballettszene angereichert, endete das Konzert dann – fast. Denn nach dieser Hymne auf den österreichischen Feldherrn sang die ganze Klasse eine selbst gedichtete und komponierte Hymne auf Lübeck – auch hörenswert. **FEL**



Viel Betrieb auf der Bühne des Großen Hauses: Zu „Finlandia“ von Jean Sibelius wurde sogar getanzt.

Foto: LUTZ ROESSLER

Das Konzert wird am Sonntag um 11 Uhr wiederholt.